

FOS/BOS: Landrat hält an Regenstau fest

SIGNAL Der Markt steht hinter dem Vorschlag von Mirbeth, einen Zweig von Regensburg auszulagern – und rückt das Schülerwohl in den Mittelpunkt.

VON SABINE NORGALL, MZ

REGENSTAUF. In Regensburg scheint sich die Situation an der FOS/BOS zumindest für dieses Schuljahr entspannt zu haben. Mit dem Vorschlag der Stadt, den Unterricht auf vier Standorte zu verteilen, sind die Raumprobleme behoben – allerdings nur vorerst. Für eine dauerhafte Lösung setzt Landrat Herbert Mirbeth weiterhin auf den Standort Regenstau – so wie es bei einer Unterredung mit dem Regensburger Bürgermeister Gerhard Weber als Option ins Gespräch gebracht wurde.

„Es ist erstaunlich, dass man in der Stadt Regensburg Klimmzüge macht und die Schule auf vier Standorte verteilt und vernünftige Lösungsvorschläge aus dem Landkreis gar nicht zur Kenntnis nimmt“, kommentierte Mirbeth die jüngste Entwicklung in der Stadt. Durch den Lösungsvorschlag des Landkreises schein aber wenigstens Bewegung in die Diskussion gekommen zu sein, betont der Landrat.

Regenstaufs Bürgermeister Siegfried Böhringer spricht dazu Klartext: „Laut Landesentwicklungsplan und Regionalplan ist Regenstau, als mögliches Mittelzentrum, ein idealer Schulstandort. Das gilt auch für einen Zweig der BOS/FOS.“ Reinhold Viehbacher von der Marktverwaltung sieht schnellen Handlungsbedarf. Bei der Entscheidung müsse es vor allem um das Schülerwohl gehen. Schulerfolg würde vor allem durch eine gute Raumsituation sowie ein gutes Lehrerkollegium gewährleistet.

Freude im Regenstauffer Rathaus

Über die Aussagen von Regensburgs Bürgermeister Gerhard Weber, dass es Überlegungen zur Auslagerung eines Zweigs der BOS/FOS nach Regenstau gebe, ist man im Regenstauffer Rathaus erfreut. Zumal die Stadt bislang in der Frage gemauert habe. „Immer nach dem Motto, wir geben nichts her“, kritisiert Viehbacher. Eine Haltung, die auch Böhringer ärgert. Er verweist auf die 2008 gegründete Arbeitsgemeinschaft Lebens- und Wirtschaftsraum Regensburg, in der auch die zahlreichen Verflechtungen zwischen Stadt und Landkreis im Bereich Bildung angesprochen werden. Böhringer: „Wenn regionale Bedeutung aber nur meint, dass alles immer in die Stadt muss, brauchen wir diesen Arbeitskreis nicht.“

Der Landrat bekräftigt seine alte Aussage: „Die Vollschule in Regenstau ist nicht aufzugeben.“ Die Schülerzahlen, die das Ministerium dafür fordert, sieht er als einen wichtigen Ansatzpunkt. Die Definition der Schülerzahlen anhand der Postleitzahlen, so wie jetzt geschehen, hält er für fragwürdig. In Gesprächen mit dem Kultusministerium habe es eine Zusage gegeben, das Landratsamt könne den Stadtnorden selbst definieren. „Was spricht dagegen, dass die Nürnberger- oder die Walhallastraße zum Stadtnorden zählen?“, fragt Mirbeth.

Sozialen Zweig im Auge

Bei der Unterredung mit Bürgermeister Gerhard Weber hätte es erstmals Überlegungen gegeben, wegen der Raumnot einen Zweig der BOS/FOS abzutrennen und nach Regenstau zu verlegen. 450 bis 500 Schüler brauche man für so einen Zweig. Mirbeth geht davon aus, dass es, wegen des großen Zulaufs, der soziale Zweig sein könnte. Mit der Auslagerung dieses Zweigs, sagt der Landrat, könnte sich der zweite Bauabschnitt, den die Stadt Regensburg für die BOS/FOS nach 2015 ins Auge gefasst hat, erübrigen. Der Neubau (1. Bauabschnitt) in der Stadt



Das ehemalige Kreiskrankenhaus liegt im Ortskern von Regenstau und ist von einem weitläufigen Parkgelände umgeben. Es ist als Standort für einen FOS-Zweig im Gespräch. Foto: Norgall

DATEN ZUM RAUMANGEBOT IN REGENSTAUF

- **Alter:** Das ehemalige Kreiskrankenhaus in Regenstau wurde 1911 errichtet.
- **Umbau:** 1991 wurde das ehemalige Kreiskrankenhaus in ein Altenwohn- und Pflegeheim umgebaut. Parallel wurde es von Regenstauffer Ärzten etwa für ambulante Operationen genutzt.
- **Leerstand:** Seit 2006 steht das Haus

leer. Die Bausubstanz wurde von Fachleuten des Landratsamtes eingehend geprüft. Das Gebäude, so ihr Ergebnis, habe die Wertigkeit eines Rohbaus.

- **Platzangebot:** Das Gebäude umfasst 2640 Quadratmeter. Im Krankenhausgebäude könnten 1050 Quadratmeter Hauptnutzfläche geschaffen werden.

- **Grundstück:** Das Grundstück hat eine Gesamtfläche von 14 000 Quadratmetern. Dabei handelt es sich um ein parkähnliches Gelände in Regenstaufs Ortsmitte, rund 200 Meter Luftlinie entfernt vom Bahnhof. Die Errichtung von Zusatzgebäuden wäre an der Stelle kein Problem. (no)

KOMMENTAR

Weitblick gefordert

Die BOS/FOS muss nicht nur in der Stadt bleiben. Auch ein starker Standort im Landkreis könnte den Großraum Regensburg insgesamt stärken. Der Streit, der derzeit zwischen Stadt, Landkreis und dem Kultusministerium als drittem Beteiligten ausgefochten wird, zeugt nicht gerade von politischem Weitblick.

Die FOS/BOS ist eine Schulrichtung, die in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Die Wirtschaft sucht jetzt schon



Stadt und Landkreis arbeiten im Arbeitskreis Lebens- und Wirtschaftsraum zusammen. Wenn regionale Bedeutung jedoch nur meint, dass alles in die Stadt muss, brauchen wir den Arbeitskreis nicht.“

BÜRGERMEISTER
SIEGFRIED BÖHRINGER

„Beim Bedarf für künftige Schulen darf man nicht nur mit den aktuellen Schülerzahlen rechnen, sondern muss auch perspektivisch in die Zukunft blicken. Das wird vom Ministerium noch immer zu wenig akzeptiert.“

LANDRAT HERBERT MIRBETH

könnte dann zusammen mit dem Zweig im Landkreis fertiggestellt werden.

Obwohl Weber nach Aussagen Regensburger Kommunalpolitiker kein Mandat für seine Gespräche mit dem Landrat hatte, gab es laut Mirbeth bereits weitere Kontakte zwischen Mitarbeitern der Stadt und des Landkreises. Dabei gehe es um konkrete Fragen: Wie schaut langfristig der Raumbedarf aus und in welchem Zeitraum ist er zu verwirklichen? Mit Ergebnissen aus diesen Gesprächen soll es im November ein erneutes Gespräch im Kultusministerium geben.

Gebäude kommt Planung entgegen

Bereits vor eineinhalb Jahren, erinnert sich Mirbeth, habe es ihm gegenüber einen Vorschlag des Kultusministeriums gegeben, einen Zweig der FOS/BOS in den Stadtnorden zu verlegen. „Dann geht's“, habe es damals seitens des Kultusministeriums geheißen. „Warum“, fragt jetzt der Landrat, „soll es dann ein paar Kilometer weiter nördlich nicht mehr gehen?“

Es wäre zu wenig, sagt der Landrat,

händeringend nach Absolventen dieser Schulen. Wer, wie der SMV-Vertreter der FOS, in der Situation mit „Panik“ der Schüler argumentieren mag, weil diese einen Schulstandort im Landkreis besuchen sollen, möge einmal über den Unterschied zwischen

Panik und Hysterie nachdenken. Der Großraum Regensburg hat viel Entwicklungspotenzial. Statt zu streiten, wo die Schüler hinsollen, sollte man sich überlegen, wo sie schnellst- und bestmöglich ausgebildet werden.

ßen Bedarf. Außerdem betont Mirbeth, spielten natürlich auch Strukturüberlegungen für Regenstau und den nördlichen Landkreis eine Rolle.

Qualität ist ausschlaggebend

Für Bürgermeister Siegfried Böhringer liegen die Standortvorteile von Regenstau klar auf der Hand: Der Ort verfüge über eine hervorragende Verkehrsanbindung. In den Hauptverkehrszeiten gebe es Züge oder Busse im 20-Minuten-Takt zwischen Regensburg und Regenstau. Der Zug von Regensburg nach Regenstau brauche gerade mal acht Minuten.

Das Argument, dass Schüler lieber in der Stadt zur Schule gingen, hält Böhringer nicht für ausschlaggebend. Wichtig sei, dass in einer Schule Qualität geboten würde. Die Eckert-Schulen seien dafür ein guter Beweis. Die Tatsache, dass diese Schule in Regenstau angesiedelt sei und nicht etwa in Regensburg, halte keinen, der das Angebot nutzen wolle, vom Besuch ab. Vielmehr hätten sich die Eckert-Schulen in Regenstau zur größten Privatschule Deutschlands entwickelt.